

---

## Pfingsten I (Pfingstsonntag)

---

Predigt zur Reihe I

Predigttext: Johannes 14,23

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Till Roth, Redwitz a.d. Rod.

Adresse: Rosenstr. 2, 96257 Redwitz a.d.Rod., Tel. 09574 / 43 15, E-Mail: Till.Roth@elkb.de

Die Predigt wurde am 8. Juni 2003 in Redwitz und Obristfeld gehalten.

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

---

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Liebe Gemeinde!

Es gibt ein Thema, das alle Menschen kennen und verstehen; ein Thema, das alle Menschen verbindet, ob groß oder klein, ob arm oder reich, ob sie vor 1000 Jahren gelebt haben oder heute; ein Thema, das nie veraltet und eigentlich immer Thema Nr. 1 ist. Es ist das Thema „Liebe“. Liebesstories – in Romanen, Sagen, Komödien, Dramen, Familiengeschichten usw. – kommen immer gut an. Sie verkaufen sich immer gut, weil dieses Thema immer viele bewegt. Liebe ist etwas, das uns durch und durch geht, das Gefühle in uns hervorrufen kann, die wir meinen nicht mehr beherrschen zu können.

Die 15-jährige Carolin beschreibt die Gefühle ihres Verliebtseins so: „Tobias war auch da... Von da an war der Abend gelaufen. Wieso bringt mich dieser Typ so weit, dass ich mich nicht mehr normal benehmen kann? Sobald ich ihn sehe, krieg ich ganz weiche Knie und ein flaes Gefühl im Magen. Den ganzen Abend über hab ich nur noch Sensoren für ihn gehabt: Wo er gerade stand, mit wem er tanzte, wann er sich ´nen Drink holte ... und seine Stimme höre ich aus tausend anderen raus. Er kam sogar rüber zu mir und sagte irgendetwas – aber ich hab’s vermässelt. Hab irgendeine blöde Bemerkung gemacht, weil mir nichts anderes einfiel. Da ist er wieder abgezogen. Dabei – mit Tobias zusammen zu sein, das wär’s! Es vergeht ja kaum ein Tag, an dem ich mich nicht irgendwann ertappe, dass ich schon wieder von ihm träume ... Einfach mal ungezwungen mit ihm reden. Zusam-

men Tennis spielen. Oder eine gemeinsame Kanutour, davon redet er ja schließlich immer. Und wenn es dann Abend würde, würden wir zusammen am Ufer sitzen und er würde den Arm um mich legen ...“<sup>1</sup>

Ich glaube, sie hat es gut beschrieben, die Carolin. Nun, Liebe ist nicht immer so fesselnd, so stark und von den Gefühlen so umwerfend wie wenn man verliebt ist. Das wissen wir auch alle. Aber trotzdem spiegelt sich in diesem Ausnahmezustand von Liebe, im Verliebtsein, ganz deutlich und großartig das Wesen von Liebe. Das, was Carolin erlebt, ist eine unwahrscheinlich starke Anziehungskraft. Wir machen das durch verschiedene Redewendungen deutlich. „Sie schwebt auf Wolken.“ „Sie ist im siebten Himmel.“ Usw. So, als wenn die Macht der Liebe die Erdanziehungskraft noch übertrifft. Sie verleiht eben Flügel.

Die 15-jährige Carolin erlebt eine unwahrscheinlich starke Anziehungskraft. Das Gegenüber, in das sie sich verliebt hat, Tobias, ist wie ein Magnet für sie. Alles von ihr zieht er auf sich. „Ich hab nur noch Sensoren für ihn gehabt.“ Ihre Blicke gehen zu ihm. Ihre Ohren hören seine Stimme heraus. Sie träumt sich in seine Nähe. Sie wünscht sich, seine Umarmung zu spüren. Das ist Verliebtsein; und das ist auch Liebe: die Liebe will dem Geliebten nahe sein.

---

<sup>1</sup> Zitiert aus: GERTRUD HORNUNG/ECKHARD GEIER: Flirts Flops große Liebe. Alles über Sehnsucht, Liebe, Zärtlichkeit, Gießen/Basel 1998, S.57.

Jesus sagt: „Wer mich liebt ...“ Ich möchte in dieser Predigt nur über diesen einen Satz mit Ihnen nachdenken, der so anfängt: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt ...“ (Joh. 14,23) Daran bin ich hängen geblieben.

Jesus Christus ist die Mitte unseres Glaubens, ja. Wir bekennen uns zu ihm im Glaubensbekenntnis. Wir nennen uns nach ihm „Christen“. Aber hier spricht Jesus von Liebe. „Wer mich liebt ...“ Welche Reaktion ruft das in mir hervor? Ist vielleicht beim Glauben das Gefühl doch mehr beteiligt als wir gedacht haben oder wahrhaben wollten?

„Wieso bringt mich dieser Typ so weit, dass ich mich nicht mehr normal benehmen kann?“, sagte Carolin. Kann dieser Satz dem Sinn nach auch in Bezug auf Jesus gesagt werden? „Wer mich liebt ...“ Es muss ja nicht sein, dass die Gefühlsebene des Glaubens offen nach außen hin gezeigt wird. Das ist nicht der Punkt. Es ist ja auch nicht in der menschlichen Liebe so, dass wir alle Seiten unserer Liebe zum Partner öffentlich nach außen hin zeigen. – Auf keinen Fall ist die erotische Seite dazu da. Und auch damit, Gefühle nach außen zu zeigen, halten sich viele zurück. Das ist von Charakter zu Charakter einfach unterschiedlich. Aber der Punkt ist, dass diese Seite überhaupt da ist. Dass es Gefühle gibt. Und das ist die Frage auch im Blick auf den Glauben: ob wir – Gefühle ist vielleicht missverständlich – Emotionen im Glauben kennen. Anders ausgedrückt: ob wir auch diese Seiten kennen, die in die Tiefenschichten unseres Menschseins gehen –

ebenso, wie Carolin es wunderbar schildert – oder ob es eine abgeklärte, abgegrenzte, von uns immer beherrschte, gesteuerte Angelegenheit bleibt.

Eine spannende Frage, die – ich denke – uns dieses Jesuswort heute stellt. „Wer mich liebt ...“ Wenn also Liebe das bedeutet, was ich vorhin gesagt habe: eine starke Anziehungskraft zu erleben – wie von einem Magneten –, unbedingt dem Geliebten nahe sein zu wollen, dann bedeutet das für die Liebe zu Jesus: Ihm nahe sein zu wollen, sich zu ihm hingezogen zu fühlen. „Und wenn es dann Abend würde, würden wir zusammen am Ufer sitzen und er würde den Arm um mich legen ...“ Davon spricht Jesus hier.

Aber wie soll das gehen? Wie kann ich jemanden lieben, den ich nicht sehen kann? Wie kann ich jemanden lieben, den ich nicht spüren kann? Wie kann ich jemanden lieben, der – nicht nur ein Mensch ist? So viele Fragen gibt es da!

Pfingsten kann uns helfen. Was Pfingsten bedeutet, zeigt uns Antworten auf diese Fragen. Was damals am ersten Pfingstfest geschehen ist – wir haben es ja in der Lesung gehört – bestätigt uns, dass es eine ganzheitliche Ergriffenheit im Glauben gibt, einen Glauben, der durch und durch geht, der über Denken und Verstehen hinausgeht: die Jünger wurden vom Feuer des Heiligen Geistes in Brand gesteckt und verwandelt zu mutigen Zeugen und Verkündigern des Evangeliums. Diese enthusiastische Jüngergruppe war berührt vom Heiligen Geist und redete begeistert von

dem Christus. Das war Pfingsten. So hautnah, so umwerfend kann sich Gott kundtun. Nehmen wir es wahr.

Sicher war das ein ganz besonderer Startpunkt der christlichen Kirche. Wie kann für uns heute „Liebe zu Jesus Christus“ und Begeisterung im Glauben aussehen? Ich gehe der Spur von Jesus nach. Er sagt: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.“ Das ist der Weg! Das ist der Schlüssel. Liebe zu Christus, also ganzheitlicher, tiefer Glaube fängt damit an und hat zur Grundlage dieses: „er wird mein Wort halten.“ „Der wird das, was ich gesagt habe, bewahren.“ In sich aufsaugen und festhalten. Es geht noch gar nicht um das Tun. Jesus meint hier nicht das Halten der Gebote – das gehört sicher auch dazu – aber das griechische Wort meint zunächst mal das „bewahren“, das nicht vergessen.<sup>2</sup>

Carolyn sagte: „Den ganzen Abend über hab ich nur noch Sensoren für ihn gehabt ...“ Die Sensoren im Glauben können nicht die Augen sein, denn wir können Gott und Jesus und den Heiligen Geist nicht sehen. Wir können auch keine Umarmung spüren körperlich. Die Sensoren beim Glauben sind das Herz, unser Inneres, unser Geist, der Jesu Wort bewahrt.

Wer sich hingezogen fühlt zu Jesus Christus, der wird sich hingezogen fühlen zu seinem Wort. Die Liebe zu Gott drückt sich

---

<sup>2</sup> τηρειν heißt „1. bewachen, 2. bewahren, verwahren, 3. bewahren = nicht verlieren, 4. behüten, schützen, 5. im Sinn bewahren, beobachten, erfüllen, halten.“ (WALTER BAUER, Wörterbuch zum NT, 6. völlig neu bearb. Aufl. v. K.u.B. ALAND, Berlin/New York 1988, 1624f.) An dieser Stelle steht auch nicht τας εντολας (die Gebote) wie in 14,15.21; 15,10a.b, sondern einfach τον λογον wie in 8,51f.55; (14,24 im Plural) 15,20a.b; 17,6.

aus in der Liebe zu seinem Wort, zur Bibel. Wer Christus liebt, der weiß und erfährt, dass er ihm am nächsten sein kann, wenn er die Heilige Schrift liest und aufnimmt und behält. Das ist der Weg, den Jesus aufzeigt – gar nicht als Vorschrift, als Pflicht, als Gebot. Jesus sagt nicht: „Wer mich lieben will, der muss mein Wort halten.“, sondern er sagt: „*Wer mich liebt, der wird* – ihr werdet es sehen und selber merken – der wird *mein Wort bewahren*.“ Der kann nicht anders, es ist ihm ein inneres Bedürfnis, er fühlt sich angezogen wie von einem Magneten von meinem Wort.

Ich weiß, dass die Bibel keine einfache Kost ist. Ich weiß, dass sie für viele eher ein Buch mit sieben Siegeln ist als der Ort, der als Rendezvous mit einem Geliebten erfahren wird. Und doch: wer dabei bleibt und aufrichtig und suchend die Heilige Schrift liest mit dem Gebet: „Herr, öffne mir das Verständnis der Schrift.“, der wird erfahren, dass es wahr ist, was Jesus sagt.<sup>3</sup>

Und Jesus sagt hier auch, wie er es erfahren wird. Etwas großartiges, ein persönliches Pfingstfest sozusagen, verspricht Jesus demjenigen, der treu und unbeirrbar das Wort Gottes auf sich wirken lässt und es bewahrt: „*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen*.“

Zwei Dinge also: 1) Liebe von Gott und 2) Gottes Wohnung in ihm. Liebe von Gott: liebt Gott denn nicht alle Menschen? Doch,

---

<sup>3</sup> Ein einmaliger Ausdruck für diese Erfahrung ist der Psalm 119. Indem der Beter Gottes Wort bewahrt, erfährt er, wie Gott sein Leben führt und verwandelt. Das Glück und die Freude eines Verliebten spricht aus den Zeilen dieses Psalms.

er liebt alle Menschen. Aber wer Jesus Christus liebt, indem er sein Wort hält, der erfährt die Liebe Gottes. Der wird erfüllt und ergriffen von der Liebe „des Vaters“, sagt Jesus. Der spürt sozusagen in sich die Umarmung des freundlichen Gottes am Abend.

Und das zweite, das Jesus verspricht: „*und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*“ Das griechische Wort bedeutet „Bleibe, Aufenthalt“.<sup>4</sup> Vielleicht würde mancher denken, auch das sei doch ganz selbstverständlich, dass Gott sich in jedem Menschen aufhält. Nein, obwohl wir alle geliebte Geschöpfe Gottes sind, ist es ein weiter Weg Gottes, unsere Liebe zurückzugewinnen. Ganz zart bringt es Jesus hier zum Ausdruck, dass er und Gott bei uns verweilen möchten. Sie würden so gerne sich aufhalten bei uns. Sie würden so gerne einziehen in uns wie in eine Wohnung.

Das also ist Gottes Weg. Nicht „durch Heer oder Kraft“ (Wochenspruch Sach. 4,6) greift er in die Welt ein, sondern „durch seinen Geist“ in den Herzen der Menschen: wenn wir sein Wort hören und bewahren – zu Hause und im Gottesdienst und wo ich die Gelegenheit dazu habe –, dann werden wir von Gottes Liebe ergriffen und zu einer Wohnung, zu einer Bleibe Gottes.

---

<sup>4</sup> μὴν kommt vom Verb μένω = „bleiben, weilen, sich aufhalten, verbleiben, verharren, bestehen bleiben, dauern, nicht aufhören zu existieren“ (WALTER BAUER, Wörterbuch zum NT, 6. völlig neu bearb. Aufl. v. K.u.B. ALAND, Berlin/New York 1988, 1020ff.). Es kommt nur 2 mal im NT vor: hier und in Joh. 14,2 (a.a.O., S.1066).

Das ist die frohe Botschaft an diesem Pfingstfest für uns heute. Wer sie annehmen will, der stimme von Herzen mit ein in das Lied „Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast...“ (EG 133).

Amen.